

# Der Gott aller Gnade

In der Gnade Gottes leben

Auszüge aus der  
Winterkonferenz 2002  
der Gemeinde in Stuttgart

Herausgeber  
VERLAG DER STROM GmbH

## Gottes Vorsatz und seine Erfüllung

Der Mensch wurde geschaffen, um Gottes Ebenbild zu tragen und für ihn auf dieser Erde zu herrschen (1.Mose 1:26). Doch Satan, die Schlange, verführte ihn zum Ungehorsam und machte ihn unbrauchbar für Gottes Plan. Seither zieht sich ein Kampf durch die ganze Menschheitsgeschichte und entsprechend auch durch die ganze Bibel: Satan, der Widersacher Gottes, versucht zu zerstören, und Gott baut trotz allem Widerstand genau nach seinem Plan wieder auf. Der Nachkomme der Frau (Eva) sollte, wie Gott es gleich nach dem Fall des Menschen verkündet hatte, der Schlange den Kopf zertreten. Dieser Nachkomme ist Jesus Christus, der Mensch, durch den Gott endlich wieder zum Ausdruck kommen konnte. Er war dem Vater gehorsam bis zum Tod, machte dadurch Satan am Kreuz zunichte (Hebr. 2:14) und bewirkte unsere Erlösung, durch die wir die Vergebung unserer Sünden und das ewige Leben erlangen. So führt Gott seinen Plan weiter und macht sogar allen Mächten und Gewalten seine mannigfaltige Weisheit bekannt. Dies geschieht, wie Paulus es in Epheser 3:10 zeigt, durch die Gemeinde – durch Menschen, die mit Gott gefüllt sind, sich mit seinem Plan eins gemacht haben und ihn zum Ausdruck bringen. In diesem Zusammenhang ist das Wort „Gnade“ von größter Bedeutung. Durch sie will Gott seinen ewigen Vorsatz auf der Erde vollbringen.

## Was ist Gnade?

Im Alten Testament begegnen uns häufig Worte, die aus dem Hebräischen mit Gnade oder Güte übersetzt werden. An ihnen erkennen wir, wie Gott dem Menschen in seiner Bedürftigkeit begegnet und ihm aufhilft. Gott erweist dem Menschen seine Barmherzigkeit, Güte, Treue, Hilfe in der Not, und immer ist es Gunst im Sinne eines unverdienten Geschenks.

Im Alten Bund musste der Mensch in seiner Beziehung zu Gott aus eigener Kraft Gesetze und Riten befolgen. Gottes Gesetz ist vollkommen. Es zeigt uns, wie gerecht, heilig und vollkommen Gott ist und vermittelt uns auch den hohen moralischen und ethischen Standard und Anspruch, den Gott an seine Geschöpfe stellt. Der Mensch war aufgefordert, das Gesetz zu halten, aber es konnte nichts „zur Vollendung bringen“ (Hebr. 7:19). Es half nicht, sondern stellte nur Forderungen.

Im Neuen Testament hingegen sehen wir den entscheidenden Unterschied: In Jesus Christus kommt Gott zu den Menschen und erfüllt selbst in vollkommener Weise das ganze Gesetz. Er stirbt als der Sündlose für die Sünder, um nach der Auferstehung als der Geist in alle hineinzukommen, die ihn im Glauben aufnehmen. In ihnen kann er nun als die Gnade, die Wahrheit und das Leben wirken. Alle, die sich abmühen und mit Geboten und gesetzlichen Vorschriften beladen sind, kann Jesus Christus nun zu sich selbst rufen und ihnen Ruhe geben (siehe Matth.11: 28-30).

Das Gesetz war den Menschen durch Mose gegeben, aber „*die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden*“ (Joh. 1:17). Gnade in die-

sem umfassenden Sinn kam also erst zu dem von Gott bestimmten Zeitpunkt durch Jesus Christus.

## Christus, unser Sündopfer

Kein Mensch besitzt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Alle haben gesündigt, und daher bleibt der Zorn Gottes auf allen Menschen (Joh. 3:36). Gott kann die Sünden und Übertretungen der Menschen nicht einfach übersehen. Unser natürlicher Mensch denkt: Weil du dich heute nicht so gut verhalten hast, tust du zum Ausgleich etwas Gutes. Aber durch des Gesetzes Werke wird vor Gott kein Mensch gerecht (Gal. 2:16). Und kein Mensch kann sich die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erkaufen. Werke, Gutestun und Spenden verschaffen uns vielleicht vor Menschen ein gewisses Ansehen, machen uns aber nicht gerecht vor Gott.

Mancher mag einwenden: Es wäre doch Gnade, wenn Gott die Sünden einfach übersehen würde. Auf welcher Grundlage aber sollte er das tun? Gott ist gerecht und auf Grund seiner Gerechtigkeit kann er das nicht. Im Hebräerbrief lesen wir: „*Und nach dem Gesetz wird fast alles durch Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung*“ (Hebr. 9:22). Das Gesetz musste erfüllt werden. Da Gott keine Sünde übersehen kann, musste im Alten Testament für jede Sünde Blut fließen, es musste ein Tier als Sündopfer gebracht werden. Diese Opfer konnten jedoch das Wesen der Menschen nicht verändern und niemanden vollkommen machen.

Als das reine Opferlamm erwirkte Jesus die Vergebung durch sein Blut, als er für unsere Sünde starb (Joh. 1:29). Wie Gott im Alten Bund

die Opfer angenommen hat zur Bedeckung der Sünden – er hat die Sünden im Alten Bund nur bedeckt –, so nimmt er nun das vollkommene und allumfassende Opfer von Jesus Christus am Kreuz für die Vergebung der Sünden aller Menschen an. Außer durch diesen Tod am Kreuz gibt es nun keine Vergebung mehr. Alle bis dahin geltenden Opfer finden im Tod Jesu ihre Erfüllung und ihren Abschluss.

### **Das tat Gott: Er sandte seinen Sohn**

Gott kam uns aber noch weiter entgegen. Hätten wir nur die Vergebung der Sünde erlangt, wären wir immer noch schwach und schutzlos der Macht der Sünde ausgesetzt, die durch das Gesetz der Sünde und des Todes in jedem Menschen herrscht und weiterhin verhindern würde, dass er die gerechten Anforderungen Gottes erfüllt. Aber Gott erweckte Jesus von den Toten. Als der Auferstandene, als der Geist, der lebendig macht, wartet er nun darauf, von uns aufgenommen zu werden. Sobald wir Jesu Tod und Auferstehung für uns in Anspruch nehmen, indem wir an ihn glauben, haben wir nicht nur die Reinigung von unseren Sünden, sondern auch das Leben Jesu Christi in uns. Als der Geist lebt er nun in uns und kann durch sein Leben in uns die Sünde überwinden. *„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch schwach war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im Fleisch, damit die gerechte Forderung des Gesetzes in uns*

*erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist“ (Röm. 8:2-4).* Gott tat nicht nur alles für uns, er selbst ist auch alles für uns – das ist die Gnade! Was er tat, was er ist, und wie er es tat und wie er heute wirkt, ist Ausdruck seiner Gnade. Dennoch sind wir nicht passive Empfänger dieser Gnade, sondern sind aufgefordert, sie Tag für Tag aktiv im Glauben zu ergreifen (1.Tim. 6:12).

### **Gott ist überströmende Gnade**

Haben wir Jesus Christus einmal im Glauben aufgenommen, sind wir in eine wunderbare Einheit mit Gott hineingekommen. Durch ihn erfüllen wir nicht nur Gesetze, sondern sind nun Gefäße, in welche die Gnade Gottes übergeströmt ist (1.Tim. 1:14) und weiter überströmt. Gnade wird uns nicht nur durch Gott dargereicht, sondern Gnade ist Gott selbst. In Christus kam er auf diese Erde, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen, indem er am Kreuz unsere Ungerechtigkeit auf sich nahm. Nach der Auferstehung kam er als der Geist in die Gläubigen hinein, wo er sie leitet und uns nach und nach umwandelt in sein Bild.

Doch sollten wir nicht meinen, nun wüssten wir, was Gnade ist. Selbst wenn wir alle Aspekte der Gnade behandelt hätten, wüssten wir immer noch nicht, was Gnade ist, es sei denn, wir haben uns dieser Gnade geöffnet und sie in uns hinein überströmen lassen. Gnade strömt von Gott aus, sie fließt über – in uns hinein und auch wieder aus uns heraus. Sie ist also weit mehr als ein unverdientes Geschenk oder Hilfe in Not. Wir wollen dies anhand einiger Beispiele erläutern.

## Meine Gnade genügt dir

Paulus hatte ein schweres Leiden. Was es war, erfahren wir nirgends, müssen aber annehmen, dass es ihn auch wesentlich im Werk des Herrn hinderte. Paulus sprach sogar von Satan, dem Widersacher Gottes, der ihn mit Fäusten schlug. Darum hat er dreimal zum Herrn gebetet, ja gefleht, dass er ihn befreien möge. Der Herr, der doch Gebete erhört, hat es diesmal nicht getan. Warum? Hatte Paulus etwa gesündigt oder fehlte ihm der Glaube? Sicher nicht. Der Herr gab ihm die Antwort: „*Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollendet*“ (2.Kor. 12:9). Paulus musste erkennen, dass Gnade mehr ist, sogar etwas anderes, als von Schwachheit oder Krankheit befreit zu werden. Sie ist die Versorgung mit dem Geist und der Kraft des auferstandenen Christus, und diese Kraft kommt erst in unserer Schwachheit voll zur Auswirkung und sogar zur Vollendung.

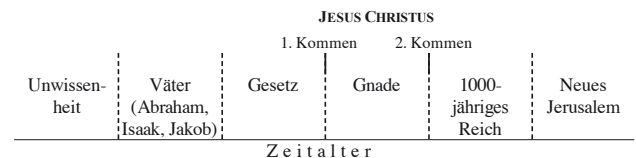
Gott beseitigt vielleicht nicht unser Problem, aber er versorgt uns mit seiner Gnade. Er gewährt uns den reichen Zustrom des Geistes Jesu Christi. Während einer sehr schwierigen Situation im Gefängnis war Paulus sich bewusst, dass ihm dies alles zur Errettung und auch zur Förderung des Evangeliums dienen würde durch die reiche Versorgung mit dem Geist Jesu Christi (siehe Phil. 1:19). Durch das Hören des Glaubens haben wir den Geist empfangen (Gal. 3:2). Aber den Zustrom, die Versorgung des Geistes, bekommen wir als Fülle der Gnade in den verschiedenen Situationen unseres Lebens – nicht nur, damit unsere Probleme gelöst werden, sondern damit wir Gott zum Ausdruck bringen und Gottes Vorsatz erfüllt wird.

## Der Gott aller Gnade

Gott befreit uns nicht immer von unseren Problemen und Leiden. Sogar sind es gerade unsere Leiden, in denen Gott uns seine Gnade reichlich darreichen möchte. Vielleicht müssen wir eine kleine Zeit leiden, aber der Gott aller Gnade wirkt in allen Schwierigkeiten mit seiner Gnade eine kostbare Veränderung in uns: „*Der Gott aber aller Gnade, der euch berufen hat in seine ewige Herrlichkeit in Christus, er selbst wird euch, nachdem ihr eine kleine Zeit gelitten habt, vollenden, befestigen, stärken und gründen*“ (1.Petr. 5:10). Gnade ist also die Versorgung Gottes, damit dieser wunderbare Retter-Gott, Jesus Christus, in uns Gestalt gewinnt. Gnade ist ein Überströmen unseres Gottes. Er fließt als die Gnade in Jesus Christus zu uns Menschen.

## Wir befinden uns im Zeitalter der Gnade

Noch etwas sollte uns bewusst sein: Die Gnade steht in enger Beziehung zur Zeit. Die Zeit ist begrenzt, die Gnade ebenso. Sie war nicht immer da und wird auch nicht immer zur Verfügung stehen. Es gibt einen Anfang und ein Ende der Zeit und einen Anfang und ein Ende der Gnade: das Zeitalter der Gnade. Biblisch gesehen lässt sich die Zeit der Menschheitsgeschichte in verschiedene Abschnitte unterteilen:



**Die Zeit der Unwissenheit:** Die Menschen wissen nicht viel von Gott. Sie wissen nicht, woher sie kommen und wohin sie gehen. Sie wissen auch nur wenig über Gut und Böse.

**Die Zeit der Väter (Abraham, Isaak und Jakob) bis hin zu Mose:** Gott offenbart sich bereits in seiner Herrlichkeit und zieht so Menschen zu sich.

Mit Mose beginnt das **Zeitalter des Gesetzes**. Gott gibt dem Volk Israel die Zehn Gebote. Die Stiftshütte wird gebaut, der Priesterdienst beginnt, es entstehen viele Riten, z. B. Opferriten, usw.

„Als aber die Erfüllung der Zeit kam“, begann das **Zeitalter der Gnade**, denn „Gott sandte seinen Sohn“ (Gal. 4:4) und dieser war „voller Gnade und Wahrheit“ (Joh. 1:14). Es war ein entscheidender Zeitpunkt, ein Wendepunkt in der Geschichte, als die Gnade Gottes in Christus erschien. Wir sehen: Auch für Gott ist die Zeit sehr wichtig. Das Zeitalter der Gnade hat einen Anfang und ein klares Ende, und mitten in diesem Zeitalter der Gnade leben wir. Zu einem bestimmten Zeitpunkt unseres Lebens haben wir diese Gnade angenommen und können nun durch diese Gnade leben.

Mit der Wiederkunft des Herrn endet das Zeitalter der Gnade und es beginnt das **Tausendjährige Reich**, in dem unter der Regierung von Christus Friede herrscht. Die treuen Gläubigen werden belohnt, die aber nachlässig waren, werden Verlust erleiden müssen.

Danach kommt das **Neue Jerusalem**, in dem alle Gläubigen miteinander und mit Gott in Herrlichkeit aufgebaut sind.

## Gott will durch Gnade wirken

Als wir bereit waren, Christus in unser Leben aufzunehmen, begann für uns das Zeitalter der Gnade. Unser Leben bekam auf einmal einen Sinn, sogar eine große Bedeutung, als es mit dem lebendigen Gott gefüllt wurde. Gleichzeitig wurde für uns auch die Zeit sehr wichtig, denn Gott hat uns nur eine ganz bestimmte Zeit der Gnade gegeben. Sie ist nicht sehr reichlich bemessen, und daher müssen wir sie nutzen. Gott möchte sie mit seiner Gnade füllen, in uns wirken und seinen ganzen Vorsatz an uns ausführen. Darum dürfen wir unsere Zeit nicht leichtfertig verstreichen lassen.

Petrus ermahnt uns, unsere Hoffnung ganz auf die Gnade zu setzen (1.Petr. 1:13). Nur wenn wir uns völlig auf die Gnade konzentrieren, nicht auf das Gesetz, auf unser Selbst (unsere Vorstellungen, Fähigkeiten oder Unfähigkeiten), sondern jeweils auf den Herrn schauen, können wir auch die Wirkung seiner Gnade erfahren.

## Gnadenzeit – Zeit ist Gnade

Paulus sagt in 2.Korinther 6:1-2: „Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. Denn er spricht: Ich habe dich zu einer angenehmen Zeit erhört und habe dir an einem Tag der Errettung geholfen. Siehe, jetzt ist eine wohlangelehme Zeit, siehe, jetzt ist ein Tag der Errettung.“ Paulus erklärt, was es heißt, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen, und spricht dabei immer wieder die Zeit an: die angenehme Zeit, der Tag der Errettung, jetzt ist eine wohlangelehme Zeit, jetzt ist ein Tag

der Errettung, JETZT und HEUTE! Dies alles betrifft unser tägliches Leben, darin will Gott seinen Vorsatz ausführen und in dieser Zeit in uns zur Wirkung kommen – doch nicht nur in jedem Einzelnen für sich allein, sondern auch gemeinsam in der Gemeinde, seinem Leib auf dieser Erde. Unser persönliches Leben und das Gemeindeleben sind daher so entscheidend und wichtig, sowohl für uns als auch für Gott, sogar wichtiger als alles andere, was es auf der Erde gibt.

In dieser Zeit können wir Tag für Tag einen Schatz in uns anhäufen. Gott hat uns nicht nur eine ewige Errettung bereitet, sondern sogar in uns irdene Gefäße einen Schatz hineingelegt, der immer reicher wird. Die Menschen der Welt sagen: Zeit ist Geld. Doch wir kennen jemanden, der kostbarer ist als das Geld. Für uns ist es wichtiger, reich an Gott zu werden, und daher sagen wir: Zeit ist Gnade!

Während andere ihre ganze Kraft und Konzentration darauf richten, Geld und Gut zu vermehren, nutzen wir unsere Zeit, reich an Gott zu werden (Luk. 12:21). Jede Minute, die wir in der Gemeinschaft mit Gott verbringen, reicht uns Gnade dar und bringt Gottes Vorsatz voran. Natürlich ist sofort auch Gottes Widersacher, Satan, aktiv und benutzt jede nur mögliche Ablenkung, um uns die Zeit zu stehlen, denn er sieht das Reich Gottes wachsen und seinen eigenen Einfluss schwinden. Menschen verwickeln uns auf einmal in endlose nichtige Gespräche oder lassen uns grundlos warten, oder es kommen Anrufe, während wir das Wort lesen und mit dem Herrn reden. Wir sollten allezeit auf der Hut sein und unser tägliches Ziel, Gnade zu gewinnen, nicht aus den Augen verlieren. Sprechen wir mit Menschen, können wir überlegen, wie

wir Gnade vermitteln, indem wir zum Beispiel etwas über den Herrn und sein Wort mitteilen (1.Petr. 4:10-11; Eph. 4:29) oder uns gemeinsam im Gebet dem Herrn zuwenden. Dies wird uns erquickern. Muss ich unverhofft warten, weil die Ladenkasse streikt oder ich den Bus verpasst habe, nutze ich die Zeit, um mich zum Herrn zu wenden und Gnade zu nehmen. Erfahre ich Kritik, verschwende ich nicht meine Kraft und meine Zeit in nutzlosem Ärger, sondern gehe vorwärts zum Thron der Gnade, um Gnade und Barmherzigkeit zu empfangen als Hilfe zur rechten Zeit (Hebr. 4:16).

Doch nicht nur für uns persönlich können wir in unserer Zeit einen Schatz an Gott gewinnen, vielmehr – und das ist vielleicht noch entscheidender – wollen wir Gottes Vorsatz vorantreiben. Auch dafür ist uns die Zeit der Gnade gegeben.

## **Wir führen unser Leben in der Gnade**

In 2.Korinther 1:12 sagt Paulus: „*Denn unser Ruhm ist dieser: Das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in der Einfachheit und Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes unser Leben in der Welt geführt haben, und das besonders bei euch.*“ Paulus ist sich völlig bewusst, dass sein Leben die Zeit ist, in der Gott seinen Vorsatz ausführt, die Zeit also, die es auszunutzen gilt. Während der kurzen Zeit, die er in der Gemeinde in Korinth verbrachte, hat er sich geübt, sein Leben in der Gnade Gottes zu führen. Im Gemeindeleben müssen wir uns darin üben, in der Gnade Gottes und nicht nach fleischlicher Weisheit zu leben, erst recht nicht in weltlicher Unterhaltung oder gar in Sünde unsere wertvolle Zeit zu vergeuden.

## Die erziehende Gnade

Paulus sagt im Titusbrief: „Die Gnade Gottes ist erschienen, allen Menschen Rettung zu bringen“ (2:11). Bis zu diesem Zeitpunkt befand sich das Volk Gottes lediglich unter der Obhut des Kinderbetreuers, des Gesetzes (Gal. 3:23-25). Nun aber, in der Zeit der Gnade, steht die Errettung allen Menschen zur Verfügung. Allen Menschen – das betrifft auch alle Menschen um uns herum. Denkt auch an sie, habt ein Herz für sie, dass sie errettet werden aus aller Nichtigkeit und Gottferne und dem Gericht. Betet für sie, bringt sie in die Gemeinschaft mit Gott und reicht ihnen Gnade dar!

„... und erzieht uns, damit wir, die Ungöttlichkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen, gerecht und göttlich leben in dem gegenwärtigen Zeitalter“ (Tit. 2:12). Die Gnade hat eine Wirkung, einen Erziehungseffekt, sie leitet und lenkt uns in unserem Leben. Wollen wir dies erfahren, müssen wir auf diese Leitung achten. Wie können wir das? Paulus spricht von der Gnade, die in Christus Jesus ist. Sie ist in ihm eingeschlossen, in ihm verpackt, und nachdem wir diesen Christus aufgenommen haben, wohnt er als der Geist in unserem Geist und erzieht uns von dort.

Wir müssen darauf achten, wie der Geist reagiert. Der Geist ist überaus kostbar, und nichts in unserem Leben ist höher einzuschätzen als Christus in unserem Geist. Wenn wir seine leise Stimme vernehmen wollen, müssen wir uns auf den Geist konzentrieren. So ermahnt uns Petrus: „Darum begürtet die Lenden eures Denksinns, seid nüchtern und setzt so eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenba-

rung Jesu Christi“ (1.Petr. 1:13). Es ist die Gnade, die offenbar wurde, als der Herr Jesus Christus zum ersten Mal auf diese Erde kam. Sie wird jedes Mal neu offenbar, wenn wir den Herrn berühren – zum Beispiel im Gebet oder beim Lesen des Wortes – oder wenn der Geist uns ermahnt oder erzieht. Und bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus wird sie völlig offenbar werden.

Wir wollen nun unsere ganze Hoffnung auf die Gnade setzen, wenn der Herr zu uns durch sein Wort spricht, wenn das Gewissen sich regt, wenn wir ein sanftes Drängen zum Gebet verspüren, wenn er spricht: „Wende dich zu mir!“ oder wenn er uns stoppt: „Lass das lieber!“. Wenn wir nur mehr auf diese Reaktionen des Geistes achten würden, dann könnten wir auch mehr den Erziehungseffekt der Gnade erfahren. Wann kann ich das erfahren? Muss ich erst zwanzig Jahre lang im Glauben stehen und sozusagen gereift sein? Nein! Sofort, wenn ich den Herrn aufgenommen habe, kann ich die Wirkung seiner Gnade erfahren. Es sind sogar wichtige, ja entscheidende Anfangserfahrungen im Christenleben.

Wenn ich jemanden lieb habe, dann höre ich auf ihn. Daher suche ich auch den Herrn aus Liebe und suche sein Wort, um ihm gehorsam zu sein und mehr von seinem Sprechen in meinem Geist zu erleben. Wenn ich so auf sein Wirken in meinem Geist achte, nutze ich meine Zeit, und die Gnade kann in mir wirken, mich umwandeln und sogar meine Umgebung beeinflussen.



## Große Gnade war auf ihnen allen

„Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern ihm gehöre, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen“ (Apg. 4:32-33). Ist das nicht ein wunderbares Zeugnis, dass die Menge der Gläubigen ein Herz und eine Seele war? Auch Geld und Gut, was den Menschen im Allgemeinen sehr wichtig ist, stand auf einmal nicht mehr im Mittelpunkt, sondern war völlig nebensächlich. Keiner beanspruchte seine Güter nur für sich selbst. Wie kommt das? Sie haben das Kostbarste berührt, was es in diesem Universum gibt: Sie haben den lebendigen Christus berührt, den Sinn ihres Lebens, die Wahrheit, die Wirklichkeit, die Liebe Gottes. Vieles wird nebensächlich, wenn wir den lebendigen Gott kennen lernen. Zu vielen Dingen, die anderen Leuten wichtig erscheinen, bekommen wir Abstand. Das macht die Nähe zum Herrn. Er ist so anziehend und gibt uns Licht über das, was nichtig ist.

Die Apostel gaben mit großer Kraft Zeugnis von der Auferstehung. Ihr Wort ging in die Herzen hinein und erleuchtete die Menschen. Sie verstanden sofort: Christus ist auferstanden, er ist da, er ist mitten unter uns. Der Geist wirkte die Einheit der Geschwister. Das Materielle hatte nur noch wenig Bedeutung. Lukas sagte, dass große Gnade bei ihnen allen war. Es war Christus selbst, der als die Gnade alle wunderbaren Aspekte des Gemeindelebens hervorbrachte.

„So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn zum Herrn und auch zum Christus gemacht hat – diesen Jesus, den ihr gekreuzigt

habt“ (Apg. 2:36). Nach dieser einfachen und klaren Predigt mit großer Wirkung gibt Petrus eine ebenso einfache Anweisung, wie man in den Bereich der Gnade einsteigen kann: „Als sie das aber hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie sagten zu Petrus und den anderen Aposteln: Ihr Männer und Brüder, was sollen wir tun? Und Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“ (Verse 37-38).

Buße tun heißt, seine Ausrichtung verändern, sich vom alten Leben abwenden, eine klare Trennung von den Sünden, von dem gegenwärtigen verdorbenen Geschlecht vollziehen. Das geschieht im Zusammenhang mit der Taufe. Petrus sagte, jeder solle sich taufen lassen auf den Namen von Jesus Christus zur Vergebung der Sünden. Jeder so Getaufte kann auch sicher sein, dass er die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hat, nämlich Christus, den Auferstandenen. Diese Gnade Gottes, den allumfassenden Christus, darf er nun als geistliche Nahrung durch das Wort, durch das Gebet, durch das Anrufen des Namens des Herrn Jesus weiterhin täglich empfangen. Lasst euch von niemandem einreden, ihr brauchtet noch dies oder das, noch irgendeine Gabe oder Lehre. Freut euch vielmehr an dem allumfassenden, wunderbaren Christus und dankt dem Vater für seine unaussprechliche Gabe!

An jenem Tag wurden 3000 Menschen gerettet und getauft. Sie waren ein Herz und eine Seele. Wie ist unter so vielen solch eine Einheit möglich? „... und große Gnade war auf ihnen allen.“ Damit ist das, was bei 3000 Gläubigen möglich war, auch bei uns möglich. Die Einheit ist Ausdruck dieser großen Gnade und öffnet uns die Schleu-

sen des Himmels für die Vollmacht im Geist und die Kraft des Evangeliums. Lasst uns die Einheit über alles schätzen und bewahren, um noch mehr Gnade zu gewinnen. Lasst uns die Gnade nehmen, um die Einheit zu halten!

## **Durch Gnade wird das Fundament gelegt und weiter darauf gebaut**

Paulus sagt in 1.Korinther 3:10: „Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister das Fundament gelegt.“ Wie wird das Fundament der Gemeinde gelegt? Soll es die Gemeinde des Herrn sein, dann muss sie mit Gnade beginnen. Wer mit Organisation anfängt, hat schon verloren; schließlich macht man noch eine Zweiggemeinde auf und verliert weiter. Nach Gottes Gnade heißt, es kommt aus Gott. Gott gibt, Gott leitet, Gott versorgt und wir empfangen. „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen“, aber wie wunderbar: „Gott hat das Wachstum gegeben; daher ist weder der da pflanzt noch der da begießt etwas, sondern Gott, der das Wachstum gibt“ (Verse 6-7). Ist es nicht entspannend, wenn wir sagen können: Ich bin nichts? Allein Gott, der das Wachstum gibt, ist etwas. Tust du ein Samenkorn in die Erde und begießt es, dann sprießt etwas. Gott gibt das Wachstum. Was wir tun, ist nichts gegenüber dem, was Gott tut.

„Der aber pflanzt und der da begießt sind eins ...“ (Vers 8). Eins zu sein ist sehr normal, wenn wir durch Gnade die Gemeinde bauen, denn wir alle empfangen ja und bauen mit dem, was wir empfangen haben, nämlich mit der Gnade. Jeder in der Gemeinde, wer immer einen Dienst tut, ist sowohl ein Empfangender als auch ein Geben-

der. „... ein jeder aber wird seine eigene Belohnung empfangen nach seiner eigenen Arbeit. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter“ (Verse 8-9) und das bedeutet Mitarbeiter der Gnade. Ein jeder sehe zu, wie er weiterbaue auf dem schon gelegten Fundament, das Christus ist. Jeder von uns muss sich fragen: Wie baue ich eigentlich die Gemeinde? Ob ihr an einem Ort mit wenigen Geschwistern baut oder mit vielen, spielt keine große Rolle. Wir bauen an dem herrlichsten Werk in diesem Universum – an dem Leib Christi. Wir bauen mit Gnade, mit seinem kostbaren Leben, das wir ständig erfahren.

„Denn ein anderes Fundament kann niemand legen außer dem, das gelegt ist, welches ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf dieses Fundament baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird es klar machen, denn im Feuer wird es sich offenbaren ...“ (Verse 11-13). Hier spricht Paulus eine Warnung aus. Wir sollen auf jeden Fall feuerfest bauen! Es geht immer darum, dass wir vom Herrn nehmen und dann das geben, was wir vom Herrn empfangen haben, nicht mehr und nicht weniger. Wir nehmen Gnade und geben sie weiter. So bauen wir die Gemeinde.

## **Die Gnade festhalten**

Hebräer 12:28 sagt: „Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns die Gnade festhalten, durch die wir Gott wohlgefällig dienen.“ Wie halten wir die Gnade fest? Indem wir über die Gnade sprechen und sie für uns anwenden und an andere weitergeben. Dadurch dienen wir auch Gott wohlgefällig. Wir haben viele Schwachhei-

ten, aber durch Gnade überwinden wir weit. Die Zeit ist knapp genug. Nutzen wir sie doch und nehmen wir Gnade. Manchmal meinen wir sogar, viel Zeit zu haben, und wissen gar nicht, was wir damit anfangen sollen. Dann lasst uns doch Gnade nehmen! Sind wir sehr beschäftigt, lernen vielleicht auf ein Examen oder haben Probleme mit den Kindern, dann nehmen wir umso mehr Gnade. Wissen wir nicht ein noch aus, ergreifen wir die Gnade. Es ist Gnadenzeit!

Einige hundert Jahre vor Christus spricht der Prophet Jesaja im Hinblick auf die zukünftige, in Christus angebotene Gnade (Jes. 55:1-2): *„Wohl-an, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zahlt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben!“* Am Ende der Bibel ruft Gott durch den Apostel Johannes noch einmal jeden auf *„... wen dürstet ..., der nehme das Wasser des Lebens umsonst“* und er endet mit dem Segenswunsch: *„Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen Heiligen. Amen!“* (Offb. 22:17 und 21). Lasst uns diese allumfassende Gnade Gottes ergreifen, durch die wir ihm wohlgefallen, und seinen Vorsatz bis zum Ende erfüllen!

#### **Nachwort des Herausgebers**

Ein „Konferenz-Auszug“ kann immer nur einen Eindruck vermitteln und anregen, sich näher mit dem Thema zu befassen. Wer Christus und sein heutiges Wirken an uns durch die Gnade besser verstehen will, dem empfehlen wir den Gesamtband.

#### **Aus dem Inhalt:**

- Denn aus Gnade seid ihr gerettet
- Vorwärts kommen zum Thron der Gnade
- Diener der Gnade nach dem Maß der Gabe Christi
- Die wirksame Gnade im täglichen Leben.